

Dresdner Wildbienenengärten

Handbuch für insektenfreundliche Gartengestaltung



Dresden.
Dresden.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Inhalt

Dresdner Wildbienengärten – Zusammen Arten schützen.....	3
Bienen und Wespen – Friedliche und geschützte Helfer im Garten....	4
Freundliche Schädlingsbekämpfer.....	6
Die Bestäuber.....	8
Habitate schaffen, Arten schützen.....	10
Brut- und Nistmöglichkeiten.....	11
Futterplätze: Bienen und Wespenpflanzen.....	18
Weitere Maßnahmen.....	22
Kontakt und Infos.....	23



„Dresdner Wildbienengärten“ – Zusammen Arten schützen!

Liebe Gärtnerinnen und Gärtner,

schön, dass Sie solitären Wespen und Wildbienen in Ihrem Kleingarten ein Zuhause schaffen wollen. Damit tun Sie nicht nur etwas Wichtiges für den Schutz bedrohter Arten, Sie holen sich auch fleißige kleine Helfer in Ihren Garten. Solitäre, also einzeln lebende, Wildbienen sind wichtige Bestäuber vieler Pflanzenarten und solitäre Wespen Fressfeinde vieler Schädlinge. Diese Arten finden aber leider in vielen Gärten derzeit noch nicht die gesuchten Brutplätze und Futterstätten. Mit dem Projekt „Dresdner Wildbienengärten“ möchte die Stadt Dresden das gemeinsam mit dem BUND Dresden und der Wildbienenexpertin Mandy Fritzsche angehen und braucht dafür Ihre Hilfe. In diesem Heft finden Sie daher einige einfache Vorschläge, wie Sie Ihren Garten für diese Nützlinge zu einem Zuhause machen können. Ihr Kleingarten wird sich mit lebendigem Summen und vielen Früchten bei Ihnen bedanken.



Das Projekt

Das Projekt „Dresdner Wildbienengärten“ möchte interessierte Kleingärtnerinnen und Kleingärtner für mehr Artenvielfalt in ihren Gärten begeistern. Hauptziel ist der Schutz von solitären Arten. Diese Broschüre gibt Hintergrundinformationen und Tipps zum Erhalt verschiedener Lebensräume. Gemeinsam können wir insektenfreundliche Lebensräume schaffen. Packen wir es an!

Bienen und Wespen

Friedliche und geschützte Helfer im Garten

Friedliche Helfer im Garten

Solitäre Wespen und Wildbienen sind nützliche Helfer im Garten. Die Biene als flauschiger Sympathieträger stiehlt der Wespe, mit ihrem oft zu Unrecht negativen Ruf, nicht selten die Show.

Gemeinsamkeiten von Wildbienen und Wespen:

- Die Weibchen beider Gruppen sind Nestbauer (mit Ausnahme der parasitären Arten) und fürsorgliche Mütter.
- Sowohl Bienen als auch adulte Wespen ernähren sich rein vegetarisch, vor allem von Blütennektar.



Unterschiede zwischen Bienen und Wespen:

- Wespen versorgen ihre Larven vorwiegend mit gelähmten oder toten Insekten oder Spinnen.
- Die Wildbienen hingegen ernähren ihre Larven mit einem Gemisch aus Blütenpollen und -nektar.





Was bedeutet solitär?

Honigbienen und soziale Wespen, wie die Gemeine und die Deutsche Biene, bilden Staaten mit tausenden Individuen. Die Eier werden von der Königin gelegt und von den Arbeiterinnen gepflegt. Die Weibchen solitärer Arten leben für sich, legen selbst Eier und versorgen die Brut allein. Manche dieser Arten leben in kleinen Wohngemeinschaften, andere nisten einfach gern in der Nähe ihrer Artgenossinnen, wieder andere leben eher ein Einsiedlerleben.

Friedlicher als ihr Ruf

Anders als die staatenbildenden Wespen und Bienen, die ihr Nest verteidigen wollen, greifen solitäre Wespen und Wildbienen niemals Menschen an. Sie benutzen ihren Stachel ausschließlich zur Jagd (Wespen) oder wenn sie gequetscht werden. Selbst auf die Zerstörung ihres Nestes reagieren sie nicht aggressiv. Die abgegebene Giftmenge ist geringer und in ihrer Zusammensetzung weniger toxisch als bei sozialen Arten, sodass ein Stich durch versehentliches Quetschen des Insektes meist wenig schmerzhaft ist und nur ein kurzes Jucken hervorruft. Zudem besitzen nur die Weibchen einen Giftstachel. Dieser hat sich aus dem ursprünglichen Legebohrer entwickelt. Männliche Bienen und Wespen können nicht stechen.

Besonders geschützt!

Alle Wildbienen, einschließlich Hummeln und parasitischer Arten, zählen in Deutschland zu den „**besonders geschützten Arten**“. In Sachsen stehen 70,5 % aller Wildbienen auf der Roten Liste der bedrohten Arten, damit sind wir bundesweit trauriger Spitzenreiter. Wildbienen brauchen unseren Schutz!



Freundliche Schädlingbekämpfer

Brutversorgung als Hilfsmittel im Garten

In Deutschland gibt es über 600 verschiedene Wespenarten. In der Regel kennen wir aber nur die Deutsche und die Gemeine Wespe, da sie uns gerne mal beim Frühstück besuchen und daher keinen sehr guten Ruf genießen. Alle anderen Wespenarten fallen uns oft gar nicht auf. Sie erledigen Ihre wichtige Arbeit unbemerkt. Die Brutpflege aller Wespen (auch der Gemeinen und Deutschen Wespe) hat große Vorteile für Natur und Mensch: Sie jagen Schädlinge, wie Fliegen, Mücken, Bremsen, Käfer und Falterraupen, wodurch sie wertvolles Eiweiß sammeln, um ihre Larven zu ernähren.

Kotwespe



Beute: verschiedene Fliegenarten

Blattlaus-Grabwespe



Beute: Blattläuse

Anders als bei den sozialen Wespen hat jede solitäre Wespe ihre arteigene Beute. Das macht Wespen zu äußerst effizienten Schädlingsbekämpfern im Garten. Die Raupen der Gemüseeule fressen sich mit Vorliebe durch Tomaten, Paprika, Kohl und Salat. Der natürliche Gegenspieler der Gemüseeule ist die Gemeine Sandwespe. Der Rüsselkäfer gilt als einer der hartnäckigsten Schädlinge im Garten. Die nachtaktiven Käfer fressen kleine Buchten in die Blätter vieler Zierpflanzen. Ihre Larven zerstören die für die Wasseraufnahme wichtigen Feinwurzeln. Dagegen hilft die Förderung von Lehmwespe und Schornsteinwespe.

Schornsteinwespe



Beute: Larven bestimmter Rüsselkäfer

Gemeine Sandwespe



Beute: Raupen der Gemüseeule

Die Bestäuber

Mehr Bienen für mehr Ertrag und mehr Vielfalt

In Deutschland gibt es ca. 550 verschiedene Wildbienenarten, die zum großen Teil solitär leben. Eine Ausnahme bilden die Hummeln, die in kleinen Staaten von ca. 100 - 600 Individuen leben. Ihre Brut ziehen solitäre Wildbienen in Nestern auf, die sie je nach Art im Boden, in Totholz oder Pflanzenstängeln anlegen. Etwa 150 verschiedene Nutzpflanzen und fast 80% der Wildpflanzen sind auf die Bestäubung von Insekten angewiesen. Fast alle Wildbienenarten sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert.

Rote Mauerbiene



Pollenquellen: Obstbäume
z.B. Kirsch- und Apfelbäume

Felsspalten Wollbiene



Pollenquellen: Steingartenpflanzen
z.B. Mauerpfeffer und Wollziest

Nicht selten werden auf Streuobstwiesen Honigbienenvölker aufgestellt, um die Obstbäume zu bestäuben. Die Imkerei sollte allerdings in Maßen betrieben werden, denn durch die Anwesenheit zahlreicher Honigbienenvölker können insbesondere kleinere Wildbienenarten verdrängt werden. Doch eine große Vielfalt an Arten führt zu viel Ertrag.

Fuchsrote Sandbiene



Pollenquellen: Beerensträucher
z.B. Johannis- und Stachelbeere

Steinhummel



Pollenquellen: verschiedenste Gartenpflanzen
z.B. Apfelbäume und Johannisbeere

Habitate schaffen, Arten schützen

Brut- und Nistmöglichkeiten

Damit Wildbienen und solitäre Wespen sich im Garten wohlfühlen, brauchen sie vor allem zwei Dinge:

1. **Brutplätze**, in denen sie ihren Nachwuchs großziehen können.
2. **Futterpflanzen**, damit sie sich und ihren Nachwuchs ernähren können.

Die verschiedenen Arten haben dabei ganz unterschiedliche Ansprüche und Vorlieben. Fast alle sind Spezialisten und haben ein eigenes Nahrungsspektrum und eigene Nestbautechniken. Auf den folgenden Seiten sind einfache Mittel aufgeführt, mit denen jede und jeder im eigenen Garten Wildbienen und solitären Wespen ein Zuhause schaffen kann.



Offene markhaltige Pflanzenstängel, wie Brombeere, Königskerze, Rose und Distel

- Brombeer- und Rosengebüsche nicht entfernen, nur alle 2 Jahre einkürzen (wichtig sind die offenen Schnittflächen).
- Abschnitte von dickeren Brombeerranken mit Draht einzeln, senkrecht an Zäune binden (Länge ca. 50–70 cm).
- Abgeblühte Königskerzen stehen lassen (auch über den Winter) und etwas einkürzen.



Beispielarten: Dreizahn-Mauerbiene, Östliche Zwergwollbiene, Lehmwespe

Habitate schaffen, Arten schützen

Brut- und Nistmöglichkeiten

Offene Sandböden

- Sandflächen sind besonders beliebte Nistplätze für Wildbienen und solitäre Wespen.
- Anlegen tiefgründiger Sandlinsen (eventuell mit Steinen oder Holzstämmen umlegt)
- Entfernen von Bewuchs (z. B. Sträucher), der offene Sandflächen und sandige Böschungen beschattet



Beispielarten: Frühlings-Seidenbiene, Dunkelfransige Hosenbiene, Stumpfzahnige Zottelbiene, Gemeine Sandwespe, Schildbeinige Silbermundwespe

Vegetationsarme Bodenflächen und Böschungen

- Sonnige Böschungen vor zu starker Beschattung bewahren.
- Verzicht auf „Rasenpflaster“
- Verzicht auf die Versiegelung häufig begangener Trampelpfade und Flächen



Beispielarten: Fuchsrote Lockensandbiene,
Mai-Langhornbiene, Kotwespe,
Weißfleckige Fliegenspießwespe

Habitate schaffen, Arten schützen

Brut- und Nistmöglichkeiten

Trockenmauern und lehm- oder kalkverfugte Natursteinmauern

- Diese Mauern stellen mit ihren Ritzen gute "Wohnorte" dar.
- Steinpyramiden sind ebenfalls willkommene Habitate.
- Gabionen (Mauersteinkörbe) abwechselnd mit sehr magerem Lehm oder lehmiger Erde und flachen Steinen befüllen. Diese sind als Mauerelemente, Gartenbänke und „Kräuterspiralen“ im Handel erhältlich.



Beispielarten: Felsspalten-Wollbiene,
Filzzahn-Blattschneiderbiene,
Pillenwespen / Töpferwespen

Steilwände und Abbruchkanten aus Lehm oder Löß

- Errichtung künstlicher Lehmwände (Fachwerk)
- Erhalt alten lehmverfachten Fachwerks
- Lehmverfüllte Bereiche in Gebäude, Mauern und Gartenelemente integrieren
- Erhalt von lehmigen Abbruchkanten



Beispielarten:
Senf-Blauschiller Sandbiene,
Gemeine Schornsteinwespe

Habitate schaffen, Arten schützen

Brut- und Nistmöglichkeiten

Totholz

- Totholz und abgestorbene Bäume solange wie möglich stehen lassen (zur Wegesicherung ggf. einkürzen).
- An sonnigen Stellen dicke Totholzstücke (dicke Äste, Stammabschnitte) aufstellen.
- Halbmorsches Holz (Weißfäule, keine Rotfäule) an trockenen Stellen im Garten verteilen, eventuell mit Regenschutz.



Beispielarten: Rote Mauerbiene, Glockenblumen-Scherenbiene, Schwarzfühler-Hakenwespe, Grabwespe, Lehmwespe, Zweibindige Stängelwespe

Wildbienenhotel

Häufig sind handelsübliche Insekten- oder Wildbienenhotels nicht besonders gut durchdacht und weisen erhebliche Mängel auf. Beim Kauf ist deshalb zwingend auf einige Dinge zu achten. Ein Wildbienenhotel kann man aber auch mit ein bisschen Geschick selbst bauen.

Wo?

- sonnenbeschienener Ort (Richtung Süd-Osten)
- gut anfliegbar

Wie?

- Löcher seitlich, nicht in das Stirnholz bohren
- Laubholz: Eichenholz, Ulme, Ahorn oder Obstgehölze
- Durchmesser: 3,5 / 5,5 / 8 mm
- Länge: ca. das 10-fache des Durchmessers
- Am besten Vogelschutz aus Maschendraht anbringen

Das bitte nicht!

- Tannenzapfen, Stroh, hinten geöffnete Stängel
- Nadelholz (enthält ätherische Öle)

Nutzen:

Wildbienenhotels eignen sich sehr gut, um Wildbienen beim Nestbau zu beobachten. Für den Wildbienenschutz sind strukturreiche Gärten mit natürlichen Nistmöglichkeiten viel wichtiger.



Habitate schaffen, Arten schützen

Futterplätze: Bienen- und Wespenpflanzen

Wildbienen und „ihre“ Pflanzen

Die strenge Spezialisierung der einzelnen Wildbienenarten macht sie zu den wichtigsten Bestäubern heimischer Wildpflanzen. Die Pflanzen benötigen „ihre Biene“ für eine erfolgreiche Befruchtung. Ebenso benötigen viele Wildbienen wiederum "ihre Pflanze", um ausreichend Nachkommen aufziehen zu können. In Gärten sollten daher bevorzugt einheimische Wildpflanzenarten angepflanzt werden.

Jetzt wird gepflanzt!

Wildpflanzen kann man als Staudenbeet anlegen. Dabei können die Pflanzen nach Belieben, bspw. in einem bestimmten Farbspektrum oder je nach Standort und Bodengegebenheiten zusammengestellt werden.

Ebenso ist die Anlage einer Blühwiese eine beliebte Möglichkeit, Vielfalt in den Kleingarten zu bringen.

- Grasnarbe entfernen
- Boden mit Sand abmagern
- Saatgutmischung mit etwas Sand gemischt aussäen
- Anwalzen oder andrücken und fertig

Doch wie findet man das richtige Saatgut?

Wir empfehlen einheimisches Regio-Saatgut. Also eine Mischung einheimischer Pflanzen, die auf den entsprechenden Naturraum angepasst sind.



Schmetterlingsblütler

z.B. Rotklee, Hornklee, Hauhechel



Glockenblumen

alle einheimischen Glockenblumen z.B. Ackerglockenblume, Pfirsichblättrige Glockenblume, Knäul-Glockenblume



Habitate schaffen, Arten schützen

Futterplätze: Bienen- und Wespenpflanzen

Korbblütler

z.B. Wegwarte, Habichts- und Ferkelkräuter



Weitere Korbblütler und Kardengewächse

z.B. Disteln, Flockenblumen und Witwenblumen



Doldenblütler

z.B. Wiesen-Bärenklau, Wilde Möhre, Fenchel



Kreuzblütler

z.B. Rosenkohl, Blaukissen, Nachtviole



Weitere Maßnahmen zum Schutz von Wespen und Bienen

Auf Pestizide verzichten

Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden, die die Tiere direkt gefährden und Herbiziden (Unkrautvernichter), die ihnen die Nahrungsgrundlage entziehen.

Mehr Futter für kalte Tage

Auf geeigneten Flächen große Mengen an Frühblühern, wie Krokusse, Winterlinge und Lerchensporn pflanzen.

Blühende Wiesen statt Rasen

Weniger mähen und blühen lassen. Immer einen Teil stehen lassen und Mahdgut abräumen. Wenn möglich, sensen.

Sichtschutz und Insektenoase

Hecken bieten viel Nahrung und dienen als Versteck. Statt den nektarlosen Forsythien aber besser Kornelkirsche, Weißdorn oder Schlehe anpflanzen.

Ungefüllte Blüten

Bei Zierpflanzen immer Sorten mit ungefüllten Blüten wählen. Bei gefüllten Blüten können Insekten nicht oder nur schwer an Pollen und Nektar gelangen.

Auch Insekten müssen trinken

Ein kleiner Teich oder eine Wasserschale helfen nicht nur Vögeln, sondern auch Insekten. Diese mit Steinen versehen als Anflugstelle.



Kontakt und Infos

Weiterführende Informationen und Termine:

www.bund-dresden.de

www.bund.net/Publikationen

www.bund-dresden.de/service/termine/

www.dresden.de/de/stadtraum/umwelt/umwelt/naturschutz/artenschutz/wettbewerb-naturstadt.php

Bei Fragen und Interesse am Projekt melden Sie sich bitte hier:

Stadt Dresden

Umweltamt

Frau Anne Bartuschka

Telefon: (0351) 488 6241

E-Mail: umweltamt@dresden.de





Die Umsetzung des Zukunftsprojekts "Dresdner Wildbienengärten" der Landeshauptstadt Dresden erfolgt im Rahmen des Wettbewerbs "Naturstadt - Kommunen schaffen Vielfalt". Der Wettbewerb wird vom Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V." durchgeführt und im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums gefördert.

Impressum:

Stadt Dresden
Umweltamt
Grunaer Str. 2
01067 Dresden
V.i.S.d.P.r. - der Oberbürgermeister -

Gefördert durch:



Ein Projekt von:



BUND Dresden
Kamenzer Straße 35
01099 Dresden
v.i.S.d.P.r. Jutta Wieding